Aus zwei mach drei : Um- und Anbau, Wohnhaus in Uitikon-Waldegg, von Gasser/ Derungs

Autor(en): **Pradal, Ariana**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **92 (2005)**

Heft 10: **Anverwandlung = Appropriation = Transformation**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-68529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

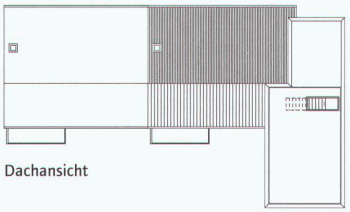
Aus zwei mach drei

Um- und Anbau, Wohnhaus in Uitikon-Waldegg, von Gasser/ Derungs

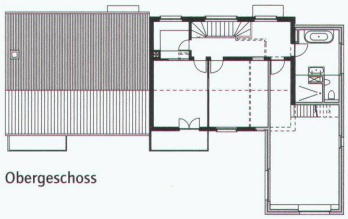
Das Wohnhaus in Uitikon-Waldegg ist von der Strasse aus nicht zu sehen. Es ist umrahmt von bebauten Grundstücken und verdeckt vom ersten Körper des Doppelhauses, wovon es Teil ist. Über eine Auffahrt erreicht man den Vorplatz und hat nun Sicht auf Alt- und Neubau. Die Innenarchitekten Carmen Gasser und Remo Derungs haben aus einem bestehenden Doppelhaus einen Dreiklang konzipiert. Das Doppelhaus stammt von 1936 und ist aus zwei identischen, in der Höhe leicht verschobenen Volumen zusammengesetzt, die sich über Grundrissen von 7 auf 9 m erheben und unterschiedlichen Besitzern gehören. Für ihre Bauherrschaft haben die beiden jungen Innenarchitekten das Raumvolumen der einen Doppelhaushälfte vergrössert und an deren Querseite einen zweistöckigen Quader angebaut. Der Neubau steht leicht nach hinten versetzt zum Hang und ist trotz seiner Grösse von der Auffahrt her fast nicht zu sehen. Alt und Neu stehen aussen wie innen im Dialog. Die Fensterproportionen des Altbaus haben Gasser/Derungs für die Quer- und Hinterseite des Neubaus übernommen. Die neue Gesamtfläche von 210 Quadratmetern ist geschickt organisiert: Küche und Bäder sind im Anbau untergebracht, womit eine kostspielige Sanierung der alten Substanz vermieden werden konnte. Im Erdgeschoss befinden sich Küche, ein kleines Bad, Garderobe sowie ein Essraum und ein Wohnzimmer, das dank einer herausgelösten ursprünglichen Trennwand nun grösser ist. Von hier aus gelangt man zum Eingang und zur Garderobe oder über einen Durchbruch der alten Hauswand in die offene Küche mit Essplatz im Anbau. Alle Räume sind dadurch im Kreis erschlossen. Im Obergeschoss sind zwei Schlafzimmer, ein Ankleideraum, ein grosses Bad und ein Atelier mit Treppe zur Dachterrasse angelegt.

Vereinen und verschmelzen

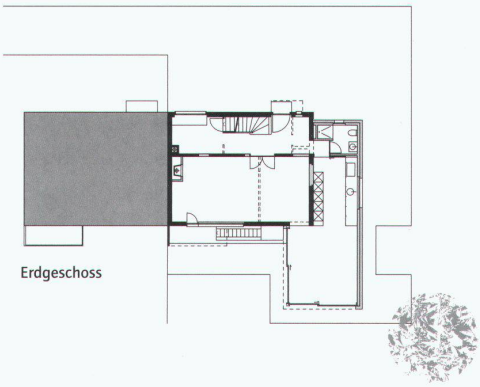
Den Übergang von Wohnraum in die Küche und den Essraum markieren Gasser/Derungs mit einer Stufe nach unten, wodurch der Anbau leicht an Raumhöhe gewinnt. Wandhohe Fenster über Eck öffnen den Essplatz zum Garten. Obwohl die Architekten zeigen, dass man sich nun im Neubau aufhält, ist das Raumgefühl ähnlich wie



Dachansicht



Obergeschoss



Erdgeschoss

links: Wohnzimmer Altbau Erdgeschoss
rechts: Bad Anbau Obergeschoss

Bilder: Menga von Sprecher

Atelierzimmer Anbau Obergeschoss

Essraum, Küche Anbau Erdgeschoss

Innenarchitekten: Gasser/Derungs, Zürich
Bauingenieur: Funk & Gutknecht, Urdorf
Plan und Ausführung: 2004–2005

im Wohnzimmer des Altbaus. Man begegnet da wie dort den mit Eichenholz gerahmten Fenstern, den weiss verputzten Wänden und derselben Leuchte, die an fast jeder Decke in der Mitte montiert ist. Die Fensterrahmen, die eingebauten Möbel und Böden aus Eiche verleihen jedem Raum Wärme und Wohnlichkeit; auch den Bädern, die mit Basaltplatten vom Boden bis auf Türhöhe ausgekleidet sind. Im Obergeschoss haben Gasser/Derungs das Bad so organisiert, dass man Dusche und WC beim Betreten des Raums vorerst nicht sieht. Eine Wand mit Spiegel und Lavabo unterteilt den Raum und es entstehen zwei Nischen, wo je Dusche und WC untergebracht sind – fast wie in Steinhöhlen. Die gleichermassen aus dem Basalt wachsenden Armaturen erzeugen ein schönes Material- und Farbenspiel. Obwohl das Bad nur 11 Quadratmeter misst, wirkt es mit seinen fliessend ineinander verschränkten Bereichen und dem ganzflächig ausgelegten Basalt grosszügig.

Gleich neben dem Bad im Obergeschoss ist das Atelierzimmer, das einen grossen Teil des Neubaus belegt und drei Meter hoch ist. Hier haben die Architekten zwei bis fast zum Boden reichende Fenster eingelassen. Im Gegensatz zum Erdgeschoss, wo der Garten über die raumhohen Fenster nach innen dringt, ist die Sicht hier auf der einen Seite in die Äste der alten Tanne und auf der anderen über die Felder gelenkt. Eichene Bücherregale umgeben das eine Fenster und bilden auf der Höhe des Fenstersims eine ebenfalls aus Eichenholz gezimmerte Sitzgelegenheit. Ein Oberlicht, das zugleich der Ausstieg auf die Dachterrasse ist, bringt zusätzlich Licht in den länglichen Raum. Steigt man über die Treppe auf die Terrasse, fühlt man sich wie auf einem Schiffsdeck und geniesst allseitig eine prächtige Aussicht.

Mit der bewussten Beschränkung auf die Materialien Eiche, Basalt und Gips ist es Carmen Gasser und Remo Derungs gelungen, auf das Wesentliche reduzierte, ruhige und wohnliche Räume zu schaffen, die das Innere und Äussere, Alt und Neu zur Einheit verschmelzen und vergessen lassen, dass zwischen den beiden Hausteilen ein Altersunterschied von siebzig Jahren liegt.

Die Umgestaltung des Altbaus, der neue Anbau und ihre Ausstattung zeigen auch, wie sehr sich die beiden Disziplinen der Architektur und Innenarchitektur zuweilen überschneiden und – wie in diesem Fall – sich Innenarchitekten an die Architektur wagen und in anderen die Architekten das angestammte Feld der Innenarchitekten streitig machen.

Ariana Pradal

rieke 75 Jahre

Walter Rieke AG – für Ihre Baukunst
Umbau, Renovation, Fassaden, Bauservice, Neubau, Abbruch

2005
75 Jahre

Walter Rieke AG Zürich Tel. 043 333 36 76 www.rieke.ch